

# „Biotop wird neu entstehen“

**Stellungnahme** des Kreis-Vogelschutzbeauftragten Wolfram Brauneis zu Braunrod

**ESCHWEGE.** „Wenn das bei Braunrod entwickelte Biotop einer Verfüllung zum Opfer fallen würde, wäre das unzweifelhaft ein Verlust. Aber der Firma Oppermann einen unsensiblen Umgang mit der Natur vorzuwerfen ist zurückzuweisen“, sagt der Vogelschutzbeauftragte Wolfram Brauneis in einer Stellungnahme zur Bürgerversammlung.

Der Naturschützer lobte die Firma: Das Abbaunternehmen würde innerhalb der Gesetze und behördlichen Auflagen stets darauf achten, dass auch nach der Rohstoffgewinnung ein Lebensraum für Tiere und Pflanzen entstehe und sich weiterentwickeln könne. „Bestes und allseits bekanntes Beispiel ist wohl der Werratalsee“, sagt Brauneis. Aber immer könne das nicht umgesetzt werden, wie das Bergamt dem Auditorium der Bürgerversammlung in Grebendorf erläutert hat. So könne es sein, dass dort eine Verfüllung



**Für den Vogelschutz zuständig:  
Wolfram Brauneis.** Foto: Archiv

stattfinden muss. Sollte es dazu kommen, so sei laut seinen Informationen die Firma Oppermann bereit, nach der Verfüllung die Oberfläche mit Mulden zu modellieren, so dass sich Himmelswasser sammeln könne und so wieder ein Habitat und Biotop für Amphibien entstehe. „Dazu werden – in trockenen Bereichen Steinhäufen aufgeschüttet, die für Eidechsen und auch für die Schlingnatter als Lebensraum

tauglich sind“, erklärt Brauneis. Es sei zudem seitens der Firma in Aussicht gestellt worden, dass eventuell auch der wurzelfreie Oberboden für die Uferschwalben zum Anlegen der Brutröhren erhalten bleibt. „Dazu ist fachlich zu erläutern, dass Uferschwalben immer wieder auf neue Erdbürche angewiesen sind, da alte Steilwände im Laufe der Jahre durch die Vegetation zuwachsen und deshalb für die Uferschwalben nicht mehr genutzt werden können“, sagt Brauneis und fügt an: „Also auch ohne Verfüllung bleibt der Lebensraum nicht für alle Zeiten bestehen.“ Ein gutes Beispiel dafür sei der Kiesaufschluss im Niederhoner Feld, wo durch den Kiesabbau immer wieder neue Abbruchwände entstehen und so für die Uferschwalben zum Graben ihrer Brutröhren genutzt werden könnten. Die Firma Oppermann würde das beobachten und dort zur Brutzeit

keinen Kies abbauen. „Dort entsteht ein hochwertiger Lebensraum für Wasservogel, Amphibien, Libellen und anderes mehr“, betont Brauneis. Sollte der Uhu in der Sandgrube brüten, dann werde er im Jahr der Verfüllung dabei gestört und es werde keine Brut stattfinden. Allerdings würden laut Brauneis Kartierungen beweisen, dass der Uhu nach Abschluss solcher Arbeiten schnell zurückkomme und sich ebenso eine Nestmulde am Boden suchen würde. Auch dafür hat Brauneis ein Beispiel: „In dem von der Firma Oppermann betriebenen Grauwackebuch beim Schafhof nahe Frankershausen.“

Die Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) sei der Firma Oppermann dankbar für die hervorragende Herstellung der Amphibienteiche im Schambachtal zwischen Jestädt und Grebendorf, schließt Brauneis ab. (dir)